

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 23. Sonntag, den 25. Juli 1820.

Der Wundarzt.

(Parabel.)

Ein Wundarzt hatte einst unglaublichen Zuspruch, denn er verschonte die Kranken mit allen den Heilmitteln, welche von Ärzten gewöhnlich verordnet werden. Seine erste Frage war stets, ob der Kranke nicht irgend eine besondere Sehnsucht habe. Wo nicht, so sendete er ihm Früchte von einem ganz besondern Baume, der in seinem Garten stand, und den er den Baum des Lebens nannte. Der Genuß dieser Früchte erregte allemal irgend eine heftige Sehnsucht in dem, der sie genossen hatte. Diese Sehnsucht befahl der Wundarzt, so viel wie möglich, zu stillen; „denn, sagte er, die Natur muß selbst andeuten, was sie haben will.“ Und in der That wurden auch nicht wenige durch die Stillung ihrer Sehnsucht gesund. Wenn aber ein Kranker an diesem Heilmittel starb, so sagte der Wundarzt: „die Natur hat sich im Gefühl ihrer Schwachheit einen längern Kampf mit der Krankheit ersparen wollen.“ Einst aber verfiel ein Kranker, der von jenem Baume genossen hatte, durch die Stillung seiner Sehnsucht in Wahnsinn. „Nein, — rief er aus — nicht vom Baume des Lebens, sondern vom Baum der Erkenntniß

habe ich gegessen, darum muß ich des Todes sterben: wer davon ist, wird nimmer alt. Die Natur stärkt sich für den Augenblick und entkräftet sich für die Zukunft; so ist sie!“ — Durch diese Reden wurden viele Leute bedenklich, und rechneten nach, wie viele von denen, die der Wundarzt geheilt hatte, alt geworden wären? Und siehe da! kein Einziger war es geworden; alle waren bald nach ihrer Wiederherstellung gestorben. Darauf aber hatte vorher Niemand geachtet.

So, wie den Kranken, welchen jener Wundarzt half, so geht es allen denen, welche blos nach dunklen Gefühlen handeln; denn diese sind eine Anstrengung der Natur, welche immer nur auf das Gegenwärtige, nie auf das Zukünftige, viel weniger auf das Ewige gerichtet ist. Der Baum der Erkenntniß im Paradiese war wohl eigentlich ein Baum des Ahnens und Sehnsens. —

Die Schwalbe.

Ich hab' ein stilles Lied erlauscht,
Das hat mich tief durchdrungen;
Dort, wo des Sees Woge rauscht,
Vom Binsenwald umschlungen,

Da sah ich auf der Herbstesflur,
Das Riethgras hört' ich sausen,
Als kalt der Sturm herüberfuhr
Mit winterlichem Grausen.

Drauf bog sie schwer das schwanke Rieth
Und sank zur Tiefe nieder.

Pappe.

Und eine Schwalbe sah im Rohr
Auf eines Palmes Spitze.
Ein leises Klagen scholl hervor
Von dem bewegten Eise.
Es bog sich schwer das schwanke Rieth,
Sie hob die zarten Schwingen.
Ich hört' ein leises Sterbelied
Zu mir herüberklingen.

Sie sang: „Willkommen stilles Grab!
Nimm mit den kalten Armen
Die arme Progne sanft hinab,
Mit freundlichem Erbarmen!
Ach! die verlass'ne Schwalbe steht:
Hat nicht die sichere Tiefe,
Ein Plätzchen, wo kein Frostwind weht,
Und sie in Frieden schliefte?“

Es zog der Schwestern laute Schaar
Mit fröhlichem Gewimmel,
So bald der Hain entblättert war,
Zu einem milden Himmel.
Ich armer Späthling blieb zurück,
Zu schwach zur fernen Reise,
Gesparrt zu herbem Wehgeschick
In winterlichem Eise.

Die ihr mit raschem Flügel schwirrt,
Fahrt wohl und zieht in Frieden.
Auch der verlassen Schwester wird
Ein Hafen noch beschieden.
Wann einst der Denz von neuem blüht,
Sey'n wir uns fröhlich wieder.“

A n e k d o t e.

Eine fränkische Prälatur subscribirte auf
Fuldas Buzellerikon. In der Hoff-
nung, im Garten oder in der Küche davon
Gebrauch machen zu können, betrogen, war
es nicht weniger betroffen, als ein benachbarter
Prälat, der Dr. Schäfers Werk über die
Schwämme erhielt, und nicht wußte, was
er mit den gemalten Pfifferlingen an-
fangen sollte.

B e m e r k u n g e n.

Wie alles Schlimme, haben auch Druckfeh-
ler ihren Nutzen; z. B. sie lassen uns manch-
mal etwas Wigigeres sagen, als wir uns hat-
ten einfallen lassen, sie belustigen oft, dienen
mitunter zum Vorwande und Schutz gegen Kris-
tik, und geben keine verächtliche Uebung im
Conjecturenmachen.

Bei physisch und moralischschwachen Men-
schen heißt „ich kann nicht, und ich will nicht“
gewöhnlich ganz dasselbe. E. F. R.

Bei den ungeheuern Begebenheiten unserer
Zeit ist es vielen gegangen, wie wohl sonst
einem Nervenschwachen. Sie sind vor Schreck
halb ohnmächtig in die Knie gesunken, und
haben nicht wieder aufstehen können. Da ru-
fen sie nur allen kräftigen Naturen zu, es ist

nen gleich zu thun, und sind gewaltig böse, wenn sie nicht hören wollen. Wer klug ist — lacht aber darüber.

Wenn ich den jetzigen Zustand der Deutschen mit dem der unter ihnen lebenden Juden vergleiche, sagt Merkel*), so fällt mir allemal

*) Ueber Deutschland, wie ich es wieder fand. 1818. Offenbach bei Brede. S. 144.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 15. bis zum 21. Juli sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine Frau 74 Jahr, Christian Schulze's, Sammetmachergesellen's Witwe, auf der Ulrichgasse.

Ein unehel. unzeit. todgeb. Mädchen, Joh. Rosinen Ihm's, aus Niederglauch, Tochter, im Hebammen-Institut.

S o n n t a g.

Eine Jgfr. 23½ Jahr, Hrn. Christian August Weise's, Rectors an der Stadtschule zu Weissen, dritte Tochter, im Brühl. — Ist nach Schönfeld zur Beerdigung abgeführt worden.

M o n t a g.

Eine leb. Mannsperson 56 Jahr, Johann Gottlieb Straube, herrschaftlicher Bedienter, in der Petersstraße.

Ein Mann 38 Jahr, August Schwarze, Bürger und Bierschenke, im Jakobspital.

D i e n s t a g.

Eine Frau 56 Jahr, Johann Christian Hensch's, Zimmergesellen's Ehefrau, im Jakobspital.

Ein Junggef. 19 Jahr, Friedrich Salomon Krause, Maurergeselle aus Schleuditz, versunglückte am 13. Juli durch das Herabstürzen von einem Dache in der Petersstraße, und starb am 16 Juli im Jakobspital, wohnhaft an der alten Burg.

M i t t w o c h.

Ein Mann 65 Jahr, Hr. Joh. Ernst Wolf, Bürger und der Perückenmacher-Zunft Oberältester, auf der Dueergasse.

Ein unehel. Mädchen 1½ Jahr, Louisen Wilhelminen Thier's, Einwohnerin Tochter, im Halle'schen Pfortchen.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 49 Jahr, Hr. Joh. Gottfried Klett, Bürger und Cramer, in der Nikolaistr.

Eine Hospitalitin 70 Jahr, N. Delzner's, Markthelfers Witwe, im Johannishospital.

Eine Frau 37 Jahr, Joh. Christoph Franke's, Wächners bei der Wachstube im Rathshause, Ehemalb, im Stadtpfeisergäßchen.

Ein Jungges. 19½ Jahr, Adolph Schlorke, Handlungsdiener, in der Petersstraße.
 Ein Mädchen 13 Tage, Joh. Daniel Braun's, Markthelfers Tochter, in der Reichstraße.
 Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Joh. Gottfried Welt's, Stundenerufers Sohn, am neuen Kirchhofe.

Freitag.

Ein Mädchen 5½ Jahr, Joh. Wilhelm Läuter's, Mühlknappens Tochter, an der alten Burg.

Ein todtgeb. Zwifl. Mädchen, Mstr. Joh. Ernst Brox, Bürgers und Schneiders Tochter, in der Halle'schen Gasse.

9 aus der Stadt. 4 aus der Vorstadt. 1 aus dem Johannishospital 2 aus dem Jakobspital. 1 aus dem Hebammen-Institut. Zusammen 17.

Vom 14. bis 20. Juli sind getauft:

12 Knaben, 13 Mädchen. 25 Kinder.

Thorzettel vom 22. Juli.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		
Hr. geheime Finanzrath Zahn, v. Dresden, in Stieglitzens Hofe 6	Hr. Administrator Honig, aus Rosenberg, v. Großdölzig, im Hotel de Baviere 9	
Eine Estafette von Dresden 8	Frau Gräfin v. Sahlis, von Gotha, im Hotel de Baviere 12	
Hr. Senat. Bennemann, von Torgau, bei Janisch 8	Vormittag.	
Vormittag.		
Die Breslauer r. Post 6	Auf der Nordhäuser Post: Hr. Lieuten. von Trabitius, v. Nordhausen, pass. durch 6	
Die Baugen. Zittauer r. Post 7	Hr. Gutsbesitzer v. Bucherfeld, a. Weisenfels, im Hotel de Russie 10	
Die Dresdner r. Post 7	Hr. Bauinspektor Scherlig, von Kofleben, bei Rühl 11	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Landschaftsmaler Olivier, v. Wien, u. Hr. Inspekt. Pennike, von Liegnitz, pass. durch 11	Hr. Oberst v. Düdenhold, in russ. Diensten, von Baden, im Hotel de Saxe 12	
Hrn. Kfl. Seif, Göhring und Comp., von hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück 12	Nachmittag	
Halle'sches Thor. U.		
Gestern Abend.		
Hr. Rfm. Bassau, von Peterburg, v. d. 7	Petersthor. U.	
Hr. Rfm. Stehn, v. Altona, im S. de S. 8	Nachmittag.	
Hr. Rfm. Knauer, v. Hamb., im S. de S. 9	Hr. Hauptm. v. Schubert, a. Zschepan, pass. d. 3	
Hr. Hofrath Bardey, v. Berlin, pass. durch 9	Hr. Dr. Braune, v. Zeitz, bei Klöpzig 4	
Vormittag.		
Hr. Rington, a. London, im Hot. de Russie 11	Hospitalthor. U.	
Hr. Rfm. Schlitani, v. Bremen, pass. durch 11	Gestern Abend.	
Hr. Stadthauptm. Limburger, v. hier, von Berlin zurück 12	Hr. Dr. Jessen, a. Schleswig, v. Dresden, im Hotel de Russie 6	
Nachmittag.		
Hr. Rfm. Busch, v. Peterburg, unbest. 3	Die Coburger f. Post 9	
Die Hamburger r. Post 4	Nachmittag.	
	Auf der Annaberger Post: Hr. Rfm. Leopold, aus Magdeburg, pass. durch 1	

Thorschluß halb 10 Uhr.